

GREEN SCREEN

INTERNATIONALES NATURFILMFESTIVAL ECKERNFÖRDE

04. - 19. SEPTEMBER 2021

Laudatio

Beste Musik

„Wild Cuba“

Regie: John Murray

Kamera: Domenico Pontillo

Musik: Badhands

Eine Crossing the Line Produktion für ORF, BBC, RTÉ, WNET Thirteen, France Television, PBS

Ich bedanke mich für die Ehre, den diesjährigen Preis für die beste Musik überreichen zu dürfen. Es gibt hier so viele fantastische Geschichten über die Natur und die Tierwelt, und es war schon immer wichtig, sie mit anderen zu teilen (vielleicht heute noch mehr als jemals zuvor). Ich möchte Green Screen dafür danken, dass das Festival die verschiedenen Aspekte und Formen des Filmemachens ehrt: egal ob es die mutigen und scharf beobachtenden Kameraleute sind, die visionären Regisseure und Produzenten oder die gelegentlich übersehenen Helden der Postproduktion und natürlich der Musik (über die ich als Komponist am liebsten spreche). Musik kann die kreative Idee eines Produzenten oder Regisseurs wirkungsvoll in Szene setzen oder sie zerstören. Die richtige musikalische Sprache für einen Film zu finden kann wie ein Puzzle sein, aber richtig eingesetzt schafft die Musik einen emotionalen Hintergrund für etwas, was ohne sie nicht auf der Leinwand war, was die Geschichte weiterentwickelt und was dem Zuschauer die Emotionen und damit die Botschaft des Filmemachers vermittelt. Musik kann aus einem großartigen Film einen fantastischen Film machen – und das ist allen diesjährigen Finalisten gelungen! Diese Musiker haben etwas wirklich Besonderes geschaffen, und ich möchte den drei Komponisten Oliver Heuss, Jörg Magnus Pfeil und Dan Fitzpatrick (aka Bad Hands) für ihre fantastische Arbeit danken. Ich möchte ganz kurz einige meiner und der Jury-Aussagen zu den drei Filmmusiken zitieren (in zufälliger Reihenfolge) – sozusagen ihre musikalischen Geschichten -, bevor ich den Gewinner bekanntgebe. Eine Geschichte erzählt Dinge, an die wir uns wieder erinnern sollten: eine uns von Weideland, Dressur und

GREEN SCREEN

INTERNATIONALES NATURFILMFESTIVAL ECKERNFÖRDE

04. - 19. SEPTEMBER 2021

Rennen vertraute Spezies, deren wildes, vielfältiges und dynamisches Leben nahezu völlig in Vergessenheit geraten ist. Olivers Musik beschreibt genau diese Wildheit, Dynamik und Vielfalt. Die Musik ist voll von Emotionen, die direkt ins Herz gehen. Die Themen sind stark und elegant und lassen uns mit Dot und ihrer Familie fühlen. Die Musik rührt uns zu Tränen und erschreckt uns, als ein junger Hengst tot zurückgelassen wird, sie wärmt uns mit Nostalgie, als der Frühling kommt, sie entfacht unsere Neugier, wenn wir das junge Fohlen spielen sehen. Also ist es keine Überraschung, dass die Jury urteilt (und ich zitiere): Klang und Komposition alleine verdienen eine 10. Eine andere Geschichte erzählt von einem sehr kleinen Lebewesen, immer auf Trab, immer in Habachtstellung. Seine Welt ist riesig und wird von allen Seiten bedroht, aber es stellt sich ihr tapfer entgegen. Wir erleben, wie es versucht sich zu orientieren und ein sehr abenteuerliches Leben führt. Die Musik nimmt uns spielerisch und lustig mit auf seinen heldenhaften Weg, und die Jury war beeindruckt von den vielen großen musikalischen Momenten. Die Musik ist sehr klug geschrieben mit vielen kleinen Nuancen, Details und klugem Timing, Struktur und Orchestrierungstechnik, kombiniert mit ländlichen Einflüssen, die perfekt funktionieren und dem Film echte Persönlichkeit verleihen. Unsere letzte Geschichte betrifft einen Ort. Vielleicht hatten einige von uns das Glück, ihn einmal besucht zu haben. Aber wenn man sich Zeit nimmt und genau hinschaut, wirklich ganz genau, kann man ahnen, wie absolut einzigartig dieser Ort ist. In diesem Film nimmt uns Colin Stafford-Johnson mit an einen Ort, zu dem er eine besondere Beziehung hat, und das ist Kuba. Die Fülle von Enthusiasmus, Verwunderung und Erstaunen sowie die kluge Filmerzählung spiegeln sich alle in Dans Musik. Die Musik atmet, packt mich von Anfang an und hält mich den gesamten Film hindurch im Bann. Die Musik ist voller Kontraste und Farben, und die Jury lobt die ausgewogenen örtlichen Einflüsse in der Musik, die nie zu stark oder zu dominant sind, sowie das Licht und die luftige Stimmung, die erfrischende Klangpalette und die unvergesslich starken musikalischen Momente. Und trotzdem lässt die Musik genug Raum, so dass die übrigen atmosphärischen Originalklänge und -geräusche atmen und durchscheinen können. Die Musik ist eine brillante Ergänzung des Ziels, das die Filmemacher erreichen wollten, und erklärt mein letztes Zitat der Jury: „Die Musik zog mich immer weiter in den Film und schuf ein tieferes Verständnis für Kuba“.

Und darum möchte die Jury die Musik zu Wild Cuba von Dan Fitzpatrick/Badhand zum Gewinner küren, allerherzlichste Glückwünsche, Dan!